

SUSANNE REBSCHER

# USA

## VOM WILDEN WESTEN ZUR WELTMACHT

GERSTENBERG 2011 • 64 SEITEN • 14,90 • AB 11

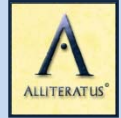
Ein großformatiger und aufwendig aufgemachter Band über die USA, der nicht nur den geschichtlichen Weg nachzeichnet, sondern auch das facettenreiche Alltagsleben darzustellen und einzufangen versucht, was eigentlich das Faszinierende an diesem Kontinent ist. Dass man an diesem Ziel bei 64 Seiten Umfang Abstriche machen muss, ist von vornherein klar.

Susanne Rebscher gliedert das Buch in fünf große Kapitel. „Ein neuer Kontinent“ zeichnet auf etwas mehr als 10 Seiten die Entdeckung und die erste Besiedlung bis zum Entstehen einer Nation und ihrer Spaltung in Nord- und Südstaaten nach. Hier wundert allerdings, welche geringe Rolle der Entdeckung Amerikas 500 Jahre von Kolumbus gewidmet wird. Leifur Eiriksson wird nur als Randnotiz erwähnt, obwohl die Vinlandforschung – also die Entdeckung Amerikas durch die Wikinger – doch heute ganze Disziplinen wie die Archäologie, Philologie, Sprachwissenschaft, Geschichte oder auch die Altertumskunde beschäftigt und dabei eine ganz zentrale Rolle einnimmt.

Kapitel 2, „Das Land der Hoffnung“, schildert das Amerika der ersten Eisenbahnen, den Mythos des Wilden Westens, den Goldrausch und den Weg zur Weltmacht. „Die USA heute“ beschränkt sich auf den geografischen Aspekt mit einer virtuellen Rundreise durch die USA, vor allem den Westen und die großen Städte. Der „Amerikanischen Gesellschaft“ ist ein eigenes Kapitel gewidmet, das das politische System und Religionen erläutert und Rassefragen, Frauenbewegung, Traumfabrik Hollywood, Sportarten, Musik und Literatur in wenigen Beispielen anschnidet. Das Buch endet mit „Aufwachsen und Leben in den USA“ und entwirft hier ein Bild vom amerikanischen Alltag in der Schule sowie an Fest- und Gedenktagen.

Sehr nützlich und gut gemacht: ein ausgiebiges Verzeichnis von Internetadressen, die Tipps für USA-Fans und solche, die es werden wollen (vor allem auch Austauschschüler), bietet.

Bei diesem inhaltlichen Umfang bleibt es nicht aus, dass manches sehr geballt erscheint und nur angerissen werden kann, dass auf einer Aufschlagseite manchmal zu viel zusammengefasst werden muss. S. 24/25 etwa beginnt nach der großen Depression mit Präsident Roosevelt, geht über zur Landung der Alliierten 1944 in der Normandie, behandelt in der Bildunterschrift zu einem einzigen Bild den 11. September 2001 und führt am Ende der Seite zurück auf ein Kurzporträt von John F. Kennedy. Schwere Kost für junge Leser!



---

Dem versuchen Autorin und Verlag mit einer Fülle von Bildmaterial zu begegnen, historische Schwarzweiß- und moderne Farbfotos, Abbildungen von Gemälden, Plakaten, Buchcovern, Landkarten, Grafiken tragen zur Veranschaulichung der Texte bei. Auch die Texte selbst sind nochmal gegliedert, der fortlaufende Text (immer über eine Aufschlagseite pro Thema) beschränkt sich auf eine zumeist kontinuierliche Darstellung, breite Randspalten bringen mit dem genannten Bildmaterial ausführliche Unterschriften, rosafarben unterlegt die allgemeinen Geschehnisse, lilablau die kurzen biografischen Daten bedeutender Persönlichkeiten.

Damit wäre es genug gewesen und man hätte eine Menge Platz für tiefergehende Informationen gewonnen, wenn man auf die absonderlichen farbigen Zeichnungen verzichtet hätte, die man insgesamt als nicht gelungen bezeichnen muss. Sie verfehlen jedenfalls ihren Zweck, bleiben ohne jeden Informationswert und wenden sich auf ihre teils peinlich kindliche Art der Interpretation (ich denke z.B. an den grimmig guckenden Lausejungen in Leserhosen und gerutschten Kniestrümpfen, die Holzeisenbahn an der Schnur hinter sich herziehend, wie er das Carepaket eines gütig lächelnden amerikanischen Soldaten betrachtet) an eine Altersgruppe, die mit dem gesamten Buch gar nicht angesprochen wird. Sie sind sicherlich gut gemeint, diese Bilder, aber sie lösen einfach nur ungewollte Heiterkeit aus und passen in ihrem lächerlichen Bilderbuchstil kein bisschen in dieses Buch, werden so manchen Leser vergraulen, der durchaus Gewinn daraus ziehen könnte. Man erinnere sich daran, dass das Buch (nicht nur im Anhang) Tipps für erste Dates gibt und sich immer wieder an Austauschschüler für die USA wendet!

Trotz dieser Kritik ist es ein Buch, in dem man gut immer wieder stöbern kann. Wer es von vorn bis hinten durchliest, hat am Ende ein eindrucksvolles Bild von den USA gewonnen, das Macht und Ohnmacht dieses großen Staates darzustellen weiß und ganz sicher neugierig macht, das eine oder andere zu vertiefen.

**Astrid van Nahl**